1. April 2009 Nr. 110

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Ja zur integrativen Schule

Verwaltungsgericht gibt Klage der Emmendinger Waldorfschule statt / Rau hat Zweifel am Urteil

Positive Signale für Waldorfschule

Umsetzung ohne Verzögerung

Reaktionen auf das Urteil

Integrative Waldorfschule

Angriff aufs System

„Der Elternwille sollte zählen“

Teilerfolg für Integration

Verwaltungsgericht: Land muss den gemeinsamen Unterricht an der Waldorfschule genehmigen

Das Urteil vom 26. März ist aber noch nicht rechtskräftig.

Emmendinger Schule in Vorreiterrolle.

Verwaltungsgericht Freiburg sagt „ja“ zu unserer Schulidee

Inhalt

2 Pfingstferienbetreuung 2009
Pflanzaktion

3 Aus dem Schulleben
3 Jahreszeitliches - Vorfrühling
4 Preis für demokratisches Handeln
5 Frühjahrsfeier
Ansprache zur Frühjahrsfeier
6 Bilder von der Frühjahrsfeier
8 Bankenstück I
9 Bankenstück II
10 Theaterchronik zum Bankenstück
11 Kreisjugend-Skitag
6. Klass-Spiel: Oma Nissen im Überholverbot
12 PEGRACE 2009
14 Fasnacht: Projektwoche
16 Fasnacht: Umzüge
19 Afrika-Epoche in der 7. Klasse

20 Berichte
20 GEVA
21 Bericht aus dem Vorstand
WOW-Day
22 BERT in Karlsruhe
23 Mitgliederversammlung: ELK-Rückblick
24 Kollegiumsbericht Mitgliederversammlung
25 PISA in Austria: Waldorfschüler kompetent in den Naturwissenschaften
26 Pressemitteilung des Landtags BW
Presseschau IWS

28 Veranstaltungen, Informationen und Termine
28 Vermeidung von Schimmelbildung
Neue Professuren an der Freien Hochschule Stuttgart
29 Pädagogisches Wochenende
Basargeld
Sauberlaufmatten
Spendenaufruf für den Hort
30 Filmabend
31 Der Hort sucht
Circus Saltini

32 Die letzte Seite
32 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger: Aktuelle Termine / Putzliste / Anzeigen / ELMAR-Jobbörse

Pfingstferienbetreuung

In den beiden letzten Wochen der Pfingstferien von **7:45** bis **17** Uhr gibt es die Pfingstferienbetreuung in den Räumen des Hort und der näheren Umgebung. Die Kosten pro Kind und Ferienwoche inklusive Mittagessen betragen 30 €.

Es sind noch höchstens 7 Plätze frei und es werden noch **dringend ca. 6 Eltern zur Mithilfe für die Betreuung und Gestaltung eines schönen Programms benötigt** (auf ELMAR Basis).
Anmeldefrist für Kinder sowie Mithelfer ist **Ostermontag, der 13. April 2009**.

Anmeldungen für Kinder wie für ELMARs unter **Tel: 07641-9326828** (Abends oder am Wochenende) oder per **e-Mail: viel.freude@gmx.de**

Kirsten Söller (E, 2. Klasse)

Pflanzaktion

Die 2. Klasse pflanzt ein Apfelbäumchen, ein Geschenk der Freien Schule Elztal.

ELMAR

Vorfrühling
Eine jahreszeitliche Betrachtung

Wenn aus den Seelentiefen
Der Geist sich wendet zu dem Weltensein
Und Schönheit quillt aus Raumesweiten,
Dann zieht aus Himmelsfernen
Des Lebens Kraft in Menschenleiber
Und einet, machtvoll wirkend,
Des Geistes Wesen mit dem Menschensein.
Rudolf Steiner

Übergänge bilden immer eine gewisse Gratwanderung und ein Spiel zwischen Loslassen und Neu-Ergreifen. Dies führt häufig zu einem Festhalten und Klammern wollen aus Angst einerseits, oder zu einem sich völligen Verlieren in dem Neuen andererseits.
Wir stehen sowohl als Natur- wie auch als gesellschaftliche Wesen ständig im Spannungsfeld zwischen den Extremen der Auflösung und der Verfestigung und wir sind fortwährend aufgerufen, darum zu ringen, in ein gesundes Atmen zu kommen.

Im Jahreslauf machen wir diese Spannung in der Regel mehr oder weniger unbewusst mit. Waren wir seelisch noch vor wenigen Tagen schon fast im Frühling angekommen, kehrt nun noch einmal der Winter zurück, zumindest in höheren Lagen.

Ebenso geprägt werden wir durch die gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten und ständig wechselnden Geschehnisse.
Was ist nötig, um nicht wie ein Spielball in Bewegung gesetzt zu werden, sondern um selbst gestaltend wirken zu können?

In der Beschäftigung mit dem „Menschheitsrepräsentanten“ von Rudolf Steiner könnte man eine Art Urbild für diese Fragestellung sehen:
Der **Menschheitsrepräsentant** (der Christus), zwischen Luzifer (die auflösenden Kräfte) und Ahriman (die verfestigenden Kräfte) ist eine mehr als 8 m hohe von Rudolf Steiner entworfene und gemeinsam mit der Bildhauerin Edith Maryon für das erste Goetheanum in Dornach geschaffene Holzskulptur. Sie sollte im kleinen Kuppelraum, dem Bühnenraum des ersten Goetheanums, aufgestellt werden. Als das Goetheanum in der Silvesternacht 1922/23 niederbrannte, war die Skulptur noch nicht vollendet und blieb daher vom Feuer verschont.*

Ich denke, eine wesentliche Frage ist, wie es gelingen kann, uns immer wieder auf Inhalte zu besinnen, die nicht nur vergänglich sind, sondern Ewiges in sich tragen.
Wie schwierig dies in Zeiten der schnellen Nachrichten, des Mobilfunks und des Internets ist, kann jeder jederzeit erfahren. Wie schnell geht es, dass wir emotional durch die neuesten Neuigkeiten seelisch wie fortgerissen werden (Vorbild: Politik - Umgang mit der Atomenergie), oder aber verharren und festhalten wollen, nichts Neues zu denken gewillt sind (Vorbild: der Papst).

* mehr unter http://wiki.anthroposophie.net/Der_Menschheitsrepräsentant_zwischen_Luzifer_und_Ahriman

Die Kunst ist es, einerseits nicht die Augen davor zu verschließen und sich damit auseinander zu setzen, aber andererseits, den eigenen „Roten Faden“ immer von Neuem weiterzuspinnen, sich auf Wesentliches zu besinnen, die Stille zu suchen und die „Andacht zum Kleinen“ zu pflegen (s. Heilpädagogischer Kurs, R. Steiner), nämlich das Wichtige im ganz Alltäglichen zu sehen und neu zu entdecken.

Ein tiefes Anliegen Rudolf Steiners war es, mit daran zu arbeiten, Wege zu finden, weg von dem rein materiellen Leben und Denken, zu einem Geistig-Spirituellen hin, und das, ohne in eine Schein-Phantasiewelt abzugleiten, sondern, im Gegenteil, sich den Fragen und Themen der Gegenwart zu stellen, aber aus vertiefter Wesenserkenntnis heraus und nicht, wie so häufig, aus Sensationsgier, wirtschaftlicher Kalkulation, aus populistischer Berechenbarkeit oder Triebbefriedigung heraus.

Schulen wir uns in einer „Andacht zum Kleinen“, wie sie hier gemeint ist, so werden wir einerseits mehr und mehr sensibilisiert für das, was wir wahrnehmen, das Einzelne bekommt eine andere Bedeutung, und andererseits wächst der Sinn für Zusammenhänge, weil wir den Grund tief in unserem Innern spüren.
Das Allergewöhnlichste können wir so in einem künstlerischen Prozess verwandeln. Gelingt es uns, so, wie der Jongleur mit den Kräften zu spielen, so können wir uns dem Bild des „Menschheitsrepräsentanten“ von innen heraus nähern.

Mit der Frühlings-Tagundnachtgleiche vor wenigen Tagen (21.3.) stehen wir, wie zur Herbst-Tagundnachtgleiche (21.9., Beginn der Michaelizeit) im Jahreslauf in einer Waagesituation.
Man könnte dies als Bild dafür sehen, wie wir in uns selbst die Waage finden und hindurchdringen können von dem rein materiellen Denken hin zu dem Geistig-Seelischen.
Diese Art zu denken, bezeichnete Rudolf Steiner als michaelisch. Die Michaelskraft (von der R. Steiner sagte, sie sei noch etwas sehr Zukünftiges) möchte diejenige sein, mit der wir innerlich aktiv, geistesgegenwärtig, mutig und einfühlend mit unserer Realität umgehen. Aus unserem Miterleben des natürlichen Jahreslaufes kann so ein Erleben und Gestalten eines michaelischen Jahreslaufes hervorwachsen.

Wenn man vor dem „Menschheitsrepräsentanten“ steht, kann man eine kleine Figur am oberen Rand entdecken, nämlich den sog. „Weltenhumor“, der bei allen Bemühungen niemals abhanden kommen sollte, um nicht mit einem „Gesicht bis an den Bauch“ (s. Heilpädagogischer Kurs, R. Steiner) zu enden...

„Nur indem sich der Mensch verändert, existiert er;
nur indem er unveränderlich bleibt, existiert er.
Der Mensch, vorgestellt in seiner Vollendung,
wäre demnach die beharrliche Einheit,
die in den Fluten der Veränderung bleibt.....“
Friedrich Schiller

Ralf Baron-Isbary (L)

Preis für demokratisches Handeln

Jugendhilfeprojekt in Rumänien

Die Klasse 11 führte im September 2008 ein Jugendhilfeprojekt in einer Roma-Schule im rumänischen Rosia bei Sibiu (Rothberg bei Hermannstadt) durch. Kürzlich erreichte unsere Schule die erfreuliche Kunde, dass dieses Projekt bei einem Wettbewerb der Stiftung „DEMOKRATISCH HANDELN“ ausgezeichnet wurde. Vertreter unserer 11. Klasse werden zu einer „Lernstatt“ nach Jena eingeladen, wo sie an einem Workshop teilnehmen. Dort werden sie mit einer Urkunde für „vorbildliches demokratisches Handeln“ ausgezeichnet.
(*www.demokratisch-handeln.de*)

Auch bei „Jugend hilft“ haben wir am Wettbewerb teilgenommen. Dort werden wir gleich an erster Stelle von Baden-Württemberg genannt. Ob wir allerdings zu den acht Bestplatzierten gehören und nach Berlin eingeladen werden, erfahren wir aber erst später. (*www.jugendhilft.de/05projekte*).

Wolfgang Dästner (L)

Frühjahrsfeier in der Elz-Halle

Schulfeier im Rahmen von „90 Jahre Waldorf“ am 21. März 2009

Der Lehrer der 6. Klasse Andreas Lillig begrüßte die Gäste zur Frühjahrsschulfeier am 21. März 2009 in der gut gefüllten Elzhalle in Emmendingen-Wasser. Zur musikalischen Einstimmung sangen Schüler, Lehrer und Publikum unter Anleitung von Musiklehrerin Céline Chevalier das südafrikanische Stück „Noyana“. Das neu gegründete 5.-Klass-Orchester spielte im Anschluss das israelische Stück „Hora Bialik“. Danach zeigten viele Klassen Kostproben aus ihrem aktuellen Unterricht, so trug zum Beispiel die 9. Klasse das Gedicht „Déménager“ des französischen Autors Georges Perec vor. Der rasche Wechsel der Sprecher/innen bei der bloßen Aneinanderreihung von Verben ließ beim Zuhörer das Gefühl von Aktion, Rastlosigkeit und Bewegung aufkommen; verstärkt durch die Gesten der Darsteller. Der spielerische Umgang mit Sprache stand hier deutlich im Vordergrund. Ein Gedicht ganz anderer Art präsentierte die 3. Klasse: Die Heinzelmännchen zu Köln von August Kopisch. Die Sage von den Kölner Hausgeistern darzustellen, machte den 3.-Klässlern sichtlich Spaß. Poesie und Eurythmie wurde von der 6. Klasse mit dem Gedicht „Kehraus“ von Friedrich Rückert miteinander verbunden. Ein Stück aus dem Eurythmieunterricht zeigte auch die 5. Klasse: Zur Klavierbegleitung bewegten sich die Kinder in raschen Schritten und mit fließenden Bewegungen zu einer Mozart-Sonatine über die C-Dur-Tonleiter. Die Blume, die im Schatten eines sterbenden Baumes steht, stand im Mittelpunkt des afrikanischen Märchens, das die 7. Klasse vortrug. Der Baum bittet die Quelle, die ihn jahrzehntelang am Leben gehalten hat, nun diese kleine Blume zu versorgen. Eine Art Parabel in Englisch spielte und sang die 2. Klasse gemeinsam mit Englisch-Lehrerin Angelika Bock unter Beteiligung des Publikums: Der Elefant, der auf dem Spinnennetz balanciert, fordert seine sechs Elefanten-Kollegen zum Mitspielen auf, weil es so viel Spaß macht. Zum Schluss ziehen die Spinnen an den Fäden des Netzes und schaffen es so gemeinsam einen Elefanten zu tragen – ein schönes Bild für den Gemeinschaftsgedanken. Akkorde waren das Thema der 10. Klasse. Sie sang ein irisches Lied im Arrangement von Benjamin Britten, begleitet am Klavier von Céline Chevalier. Die 11. Klasse zeigte Einblicke in ihren Eurythmie-Unterricht: Über einen Satz der Sonate Nummer 25 in Moll von Beethoven spannte sie tänzerisch große Melodiebögen. Den Abschluss der gut einstündigen Feier bildeten zwei Stücke des Mittel- und Oberstufenorchesters unter der Leitung von Simon Goldschagg.

(Bilderstrecke siehe nächste Seite)

Kerstin und Andreas Nitsch (E)

Ansprache zur Frühlingsfeier „90 Jahre Waldorfpädagogik“

Auszüge der Ansprache von Andreas Lillig (L, 6. Klasse)

Den Leitspruch der Waldorfpädagogik möchte ich nun an den Anfang meiner Gedanken stellen: *Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen und in Freiheit entlassen*.

Was braucht es von uns Lehrern und Eltern dazu, dass uns dies als Ideal bei unserem Erziehungsauftrag begleitet und im besten Falle auch begeistert. Es braucht folgende Tugenden, um Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten heranreifen zu lassen:

1. es braucht Phantasiefähigkeit, um zu den vielfältigsten Ideen und Methoden im Unterricht, aber auch zu Hause zu gelangen.
2. es braucht ein geschärftes Gefühl für Verantwortlichkeit der Erziehungsaufgabe und den Menschen gegenüber, damit wir uns der Größe und Bedeutung unseres Handelns bewusst sind.
3. es braucht Interesse und Wachheit für alles Große und Kleine in der Begegnung, damit wir immer auch Künstler sein können.
4. es braucht viel Humor und Gelassenheit, damit uns die Liebe erhalten bleibt.
5. es braucht auch die Fähigkeit, Kompromisse einzugehen, damit wir im besten Sinne durchhalten können.
6. es braucht Initiativkraft und Entschlossenheit, damit wir die Zeitaufgaben lösen können.
7. zuletzt, aber eigentlich zuerst braucht es Wahrhaftigkeit und Authentizität, damit wir begeistern und mitreißen können.

Andreas Lillig (L)

Bildimpressionen von der Frühjahrsfeier 2009

Andreas Lillig begrüßte die Gäste zur Frühjahrsschulfeier in Wasser.

Zur Einstimmung sangen alle unter Anleitung Céline Chevalier das südafrikanische Stück „Noyana“.

Das Mittel- und Oberstufenorchester unter Leitung von Simon Goldschagg.

Die 3. Klasse verkörperte „Die Heinzelmännchen zu Köln“ von August Kopisch.

Die 5. Klasse präsentierte aus dem Eurythmieunterricht eine Mozart-Sonatine über die C-Dur-Tonleiter.

2. Klasse: Der Elefant, der auf dem Spinnennetz balanciert - eine Parabel aus dem Englischunterricht.

6. Klasse, Eurythmie, mit dem Gedicht „Kehraus“ von Friedrich Rückert

Die Blume im Schatten eines sterbenden Baumes - ein afrikanischen Märchen, vorgetragen von der 7. Klasse.

Die 9. Klasse trug das Gedicht „Déménager“ des französischen Autors Georges Perec vor.

11. Klasse interpretierte die Sonate Nummer 25 in Moll von Beethoven.

Die 10. Klasse sang ein irisches Lied im Arrangement von Benjamin Britten.

Im Foyer wurden die ausgestellten Pegrace-Modelle kritisch unter die Lupe genommen.

Das Bankenstück I

In diesem Jahr hatte die 12. Klasse bei der Auswahl des Stückes, aber auch bei dem Suchen nach einem für sie passenden Regisseur einen anstrengenden Weg zu bewältigen, der erst nach den drei bejubelten Aufführungen als überaus geglückt bezeichnet werden darf.

Die Stückauswahl verdanken wir dem Regisseur Stefan Wiemers. Sein Vorschlag, das "Bankenstück" von Lutz Hübner zu spielen, fand zunächst nur zögernde Zustimmung. Nur der für die Werkstufe zuständige Lehrer Johannes Diez war sofort optimistisch, denn er wusste sehr spontan, wie er die Werkstufenschüler integrieren konnte, die trotz ihrer Behinderungen wichtige Rollen in eigens geschriebenen Szenen zu übernehmen hatten. Regisseur Wiemers schaffte es mit sicherem dramaturgischem Geschick, dem Stück, das streckenweise theorie- und textlastig ist, spielerische Lebendigkeit zu

verleihen. Und letztlich bewies seine Geduld bei etlichen Pannen während der Probenzeit, welch großartiger Theaterpädagoge er ist: Das an sich spröde Thema wurde von allen Spielerinnen und Spielern mit großer Leidenschaftlichkeit und hohem Tempo angegangen. Dabei zeigte sich, dass ausnahmslos alle Schüler der 12. Klasse mehrere große anspruchsvolle Auftritte hatten, die ihnen spielerisch, aber auch sprachlich sehr viel abverlangten. Etliche Spieler hatten mehrere Rollen zu übernehmen.

Dass die vollständige Klasse 11 als Komparsen mitwirkte, verlieh dem Theaterabend einen zusätzlichen Reiz, denn ihr Engagement trug erheblich zu dem begeisternden Erlebnis bei.

Dabei darf zwar das Ergebnis, nämlich die gelungene Aufführung, als positive Außenwirkung der Schule nicht unterschätzt werden. Dennoch ist der pädagogische Aspekt wichtiger: Alle Spielenden leisten eine konzentrierte Präsentation, die für die Bildung ihrer Persönlichkeit, selbstverständlich auch für die soziale Kommunikation innerhalb der Gruppe, von unschätzbarem Wert ist. Diesen durchaus mühsam wachsenden Prozess miterleben zu dürfen, gehört – vor allem bei gutem Gelingen - zu den Glücksmomenten, auf die die Schüler vielleicht nicht so direkt achten, auf die man aber als Lehrer nicht verzichten möchte.

Gedankt wurde allen am Erfolg Beteiligten, vor allem auch den KollegInnen, die infolge der Probenbelastungen der Schüler viel Flexibilität zeigen mussten. Zu den Mitwirkenden gehörten auch Simon Goldschagg (Bühnenmusik), Wolfgang Dästner (Programmheft) und der Klassenbetreuer Dieter Idler.
Hier sei auch noch einmal ausdrücklich der **Firma Habé** für das großzügige Sponsoring beim Druck des Programmheftes gedankt. Der entscheidende Beitrag zum Erfolg wurde aber von dem **Regisseur Stefan Wiemers** geleistet. Dass dieser erfahrerene Theatermann, den man in Freiburg als Leiter des **renommierten CARGO-Theaters** gut kennt, zu uns an die Schule verpflichtet werden konnte, ist Herrn Diez zu verdanken. Wer mehr über das Cargo-Theater wissen will, schaue mal auf der Homepage des Theaters nach: info@cargo-theater.de, Blücherstr. 13, 79110 Freiburg, Tel. (0761) 807136 .

Wolfgang Dästner (L)

Das Bankenstück II

Das Klassenspiel der 12. Klasse

Die Steinhalle war am 6. und 7. März das Zentrum der Revolutionäre und Kommunarden. Am Abend verwandelte sich die beschauliche Halle in ein teilweise bedrückendes Szenario. Die Zuschauer, die sich gegenübersaßen, erlebten auf zwei Bühnen und im ganzen Raum, wie sich, von einer Bankenkrise ausgehend, die Bevölkerung von Berlin erhebt, dass Rathaus stürmt und die Macht an sich reißt. Die Politiker fliehen nach Bonn, und in Berlin regieren die Revolutionäre. Die Kommunarden bilden ein Tribunal gegen fünf Banker, Politiker und Baulöwen. Aber über Attacken des wachgerüttelten Pöbels gerät dieses Tribunal ins Trudeln. Die Angeklagten halten sich für unschuldig, selbst dann noch, als ihnen der Strick am Halse hängt. Für sie trägt die Schuld an der Misere der Bürger selbst, durch seine maßlosen Forderungen nach sozialer Sicherheit, Arbeitsplätzen, Kindergärten, Studienplätzen und kultureller Rundumversorgung. Die Bürger verlieren die Orientierung, es kommt zur Anarchie. Die Führer

der Revolution werden gestürzt. Am Ende kommt die NATO Eingreiftruppe, "befreit" die Stadt, setzt die Bankmanager wieder in ihre Posten ein und speist die Revolutionäre mit einem Almosen ab.
Die Geschichte erinnert an die französische Revolution, die 68er Generation und an die AKW-Generation. Doch ist der reale Hintergrund erst acht Jahre her, bei dem die Berliner Bankgesellschaft mit Wertberichtigungen und einer Bankschuld von über 21 Milliarden € pleite ging, eine Krise, die der Finanzsenator als „Provinzposse" bezeichnete. Durch die jetzige weltweite Wirtschaftskrise, die durch das Verhalten von Banken ausgelöst wurde, erhält das Stück noch mehr aktuelle Brisanz. Da sich das Stück an einer realen Begebenheit orientierte, ließ der Autor Lutz Hübner das Stück vor der Veröffentlichung 2004 extra juristisch prüfen.

Ende letzten Jahres wählte die 12. Klasse zusammen mit Stefan Wiemers vom CARGO Theater dieses Stück aus. Nach der Präsentation der Jahresarbeit begann man mit der Umsetzung des Stückes und nach drei Wochen effektiver Probenzeit war es dann soweit. Die Klassengemeinschaft ließ sich bei den Massenszenen von der 11. Klasse unterstützen. Nach einem etwas schnellen Anfang wurde die Handlung deutlich und

nahm jeden gefangen. Man ließ sich von den Reden der Rädelsführerein mitreißen und hätte sich gerne zum Feiern mit auf die Wiese gesetzt, um der Liedermacherin zu lauschen. Es war sehr beeindruckend, wie die Schüler in die verschiedenen Personen hineinschlüpften. Sie beherrschten textsicher mit ihrem Spiel, der Musik und den Tönen den ganzen Raum. Die vier Schüler mit Behinderung spielten so selbstverständlich ihre Rolle in dem Stück, dass es einem Außenstehenden nicht bewusst wurde, dass hier Schüler mit Behinderung mitspielten. Hier zeigte sich einmal mehr, dass unsere Schüler mit und ohne Behinderung nach zwölf Schuljahren ein sehr selbstbewusstes Auftreten haben.

Thomas Apel (E)

Chronik einer Aufführung - Das Bankenstück der 12. Klasse

Februar 2008: Die damalige Abschlussklasse begeistert mit ihrem Stück („jeux de massacre“ Anm. d. Red.) und legt die Messlatte hoch.
März 2008: Wir buchen schon mal die Steinhalle.
April 2008: Erste Versuche, das Thema Theater in den Schülerköpfen zu etablieren.
Mai 2008: Ein erster Stückvorschlag meinerseits fällt ohne Diskussion durch.
Juni 2008: Eine Regisseurin scheint gefunden ...
Juli 2008: ...und sagt wegen Terminproblemen wieder ab. Schön wär's gewesen.
Herr Dästner schlägt Stücke vor. Lysistrata scheint es zu werden.
Oh je, griechisches Sprech- und Standtheater wollte ich gerade nicht.

Sommerferien: Unzählige Telefonate, um einen neuen Regisseur zu finden.
Schuljahresbeginn: Drei Kandidaten stellen sich in der ersten Woche vor.
Inzwischen habe ich einige Ideen, um Lysistrata passend zu machen.
September 2008: Einige Schülerinnen können sich letztlich nicht mit Lysistrata anfreunden. Der Regisseur schlägt zwei neue Stücke vor.

Oktober 2008: Die Klasse findet seine Vorschläge doof, ich auch.
November 2008: Wir besprechen kurze Inhaltsangaben von Theaterstücken aus einem Internetportal. Es findet sich ein Favorit, aber der darf zur Zeit nur auf Profibühnen aufgeführt werden. Der zweite Favorit enthält schwärzesten englischen Humor und erschreckt mich und vor allem den Regisseur, der deshalb von einer weiteren Zusammenarbeit Abstand nimmt.
Jetzt brennt es!
Dezember 2008: Wir finden einen neuen Regisseur!! Aufatmen.
Die Stückfindung bringt mich an den Rand der Depression.
Letzter Schultag 2008: wir machen Überstunden gegen den Frust.
Und Herr Wiemers kann die Zweifel beseitigen.
Erster Schultag 2009: Die Rollenverteilung wird nicht akzeptiert.
Schnell wieder Herrn Wiemers einfliegen.

Januar 2009: Die Theaterarbeit startet endlich.
Februar 2009: Die Intensivphase beginnt. Ich zweifle ob die Zeit reicht.
Herrn Idlers Meniskus macht seine weitere Mitarbeit fast unmöglich, diese Aufgaben bleiben nun auch mir.
Vier Tage vor der Aufführung: Für die Bewertung der Durchlaufprobe reicht die übliche Notenskala nicht aus. Ich frage Herrn Wiemers lieber erst gar nicht nach seiner Meinung.
Einen Tag später: Das Wunder geschieht: fünf Stunden konzentriertes Arbeiten am Abend mit einem Filmteam, auf beachtlichem Niveau.
Herr Dästner fragt nach dem Programmheft für die Aufführungen;
Das hatten wir vergessen, aber er macht es mal schnell. Danke.
Aufführung: Nochmalige Steigerung. Wer mir das prophezeit hätte, den hätte ich für ver.....

Johannes Diez, Heilpädagoge 12. Kl. (L)

Anm. d. Red.:
Für alle, die noch nicht so lange an unserer Schule sind, hier eine Erläuterung der vorkommenden Namen:
Dästner, Wolfgang: Lehrer, Deutsch
Wiemers, Stefan: Regisseur
Idler, Dieter: Klassenbeteuer 12. Klasse, Lehrer, Sport

Kreisjugend-Skitag 2009

Wir waren auf dem Kandel dabei - 2. Platz in der Mannschaftswertung

6. März: Wir, das waren Leonie, Joshua und Jurek aus der 5. Klasse, Tim und ich aus der 6. Klasse und Gwendolyn, Lars , Ilja und Herr Westpfahl aus der 8. Klasse, haben uns um 8:00 am Landhaus getroffen. Als alle da waren, sind wir losgefahren.
Herr Lillig fuhr mit seinem Auto und Frau Grammer (Tims Mutter) ist mit dem Schulauto gefahren. In Glottertal haben wir dann noch Moritz aus unserer Klasse eingeladen, aber weiter oben mussten wir umdrehen, weil durch den starken Schneefall ein Baum auf die Straße gefallen war. Wir hatten schon Angst, nicht hochzukommen. Wir wussten nicht, ob wir über Waldkirch fahren konnten, da es steil und eng ist und nicht soviel geräumt wird. Aber wir haben den Kopf nicht hängen lassen, sondern haben es probiert.
Am Anfang sind wir noch gut hochgekommen, aber als es steiler wurde, haben wir leichte Schwierigkeiten bekommen. Dann sahen wir vor uns ein Auto stehen, dessen Mitfahrer daneben standen. Somit hatten wir ein Problem. Wir hatten keinen Schwung mehr, blieben stehen und mussten schließlich schieben helfen.
Dann hat es Frau Grammer doch geschafft, und wir durften wieder einsteigen. Aus Herrn Lilligs Auto mussten alle den Rest noch hochlaufen.
Endlich angekommen, schneite es unentwegt und die Pisten waren schon nicht mehr zu sehen, es war eher Tiefschneefahren.
Beim Rennen hatten wir keine Chance (* siehe Anmerk. der Red.), die Älteren hatten sogar Rennanzüge an und haben speziell für diesen Tag ganz lange geübt.
Als alle fertig waren, durften wir noch so für uns fahren und gegen 14:00 war Treffpunkt am Auto. Diese waren fast zugeschneit und wir mussten ein bisschen Schnee wegschieben. Dann traten wir die Heimreise an, die schneller ging als die Anreise. Es war trotz allem ein schöner Tag und zum Glück hat sich keiner verletzt.

Jan Wörnle, (S, 6. Klasse)

* Anm. d. Red.: Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir, dass die Jungen der 5. und 6. Klasse in der Mannschaftswertung (Ergebnis pro Schule) ihrer Altersklasse den 2. Platz erreicht haben. Wir gratulieren!!!!

Oma Nissen im Überholverbot

Die 6. Klasse präsentierte am 16. März 2009 ihr Klassenspiel

Ein Stück aus der Sprachlehre zur Anwendung des Konjunktiv: In der Amtsstube zu Püngelsdorf findet ein Schlichtungstermin statt. Der Polizist Schnurr, überzeugend gespielt von Ammon Dinklage, verzweifelt an einer alten Schreibmaschine, bis seine Sekretärin Frau Nimbruck (Janika Baier) mit Verspätung eintrifft. Die verletzte Marktfrau Frau Schlottbeck (Anna-Lena Andersson) schimpft und erzählt sehr aufgebracht, wie sie mit ihrem Fahrrad einen Hügel hinunter gefahren sei und dabei mit einer Fensterbank, die der Tischler Kalle Blank (Julian Berger) in der Hand gehalten habe, zusammen gestoßen sei. Amtmann Dunsum (Jan Wörnle) wird von Frau Schlottbeck beschuldigt, sie beleidigt zu haben. Die Sekretärin unterbricht den Polizisten immer wieder, um ihn daran zu erinnern, dass er die "Möglichkeitsform oder Kon-junk-tiv" anwenden solle, weil sie im Protokoll doch erst mal alles offen lassen sollten! Als das Gespräch auf die flotte Oma Nissen (Marie-Eloise Ratzel) kommt, die die Marktfrau bergabwärts überholt habe, wird diese mit einem Fahrrad hereingeholt. Weil sie zu einer Demonstration habe gehen wollen, zu der sie von den Enkeln eingeladen worden sei, habe sie einen Friseurtermin gehabt, den sie nicht habe verpassen wollen.
Die Klasse begleitete das Stück von Anfang bis Ende mit chorischem Sprechen, wodurch das Theaterstück noch spritziger und witziger wurde. Auch die Demonstration zu Beginn des Stücks, bei der jeder "Schauspieler" seinen eigenen Spruch und sein eigenes Plakat hatte, sorgte unter den Zuschauern für Heiterkeit.
Vielen Dank an alle Beteiligten! Wieder einmal ein Beweis, wie toll die Integration an unserer Schule lebt.

E. Heim (E)

Physik mit Herz, Hand und Verstand

Rückblick auf das Pegrace 2009

Das diesjährige Wäscheklammerrennen wurde erfolgreich und unter reger Anteilnahme durchgeführt. Etwa zwanzig Fahrzeuge – vorwiegend von Schülern der 10. Klasse, aber auch aus den Klassen 11 und 4 – starteten mit z.T. beachtlichen Ergebnissen.
Der Spurt über 2m wurde in einer Bestzeit von 1,35s vom Nightmare Project (Elias Findeisen, Kl. 10) absolviert.
Fünf Konstruktionen durchmaßen am Renntag das gesamte Foyer auf einer Strecke von acht Metern. Die größte Weite konnte zumindest für die Carbona (Raju Tidemann, Kl. 11) im Anschluss an die Schulfeier in der Elzhalle zu ca. dreißig Metern bestimmt werden.

Das Spektrum der technischen Umsetzung – ein Fahrzeug durch vier Wäscheklammern anzutreiben – war breit gefächert und reichte vom Einbau maßgefertigter Drehteile, den Einsatz von Kohlefaser- und Balsaholzelementen zur Gewichtsminimierung bis hin zu Objekten aus Alltagsgegenständen und viel Heißkleber. Wiederum wurden reichlich CDs, LPs aber auch Frisbeescheiben und Konservendeckel verbaut.

Die technischen Probleme sind jedoch für Mausefallen- und Wäscheklammerantrieb dieselben. Die Reibung im Fahrzeug muss minimiert, die Haftung der Räder jedoch maximiert werden. Einge Fahrzeuge zeigten auf der Startlinie beindruckende „Wheelies" - also ein kraftstrotzendes Räderdurchdrehen – gelangten letztlich doch kaum über die Halbmetermarke. Es kann nach

Möglichkeiten gesucht werden, den Energiegehalt der gespannten Klammern zu erhöhen – Carbona und OceanRacer (Anna Häringer, Kl. 10) entwickeln hierbei nahezu optimale Lösungen. Nicht zuletzt muss eine Art Freilauf konzipiert werden, so dass das gegen Ende nur noch rollende Fahrzeug die Klammer nicht wieder „aufzieht".

Doch auch die persönlichen Konflikte bleiben dieselben. Welche Ziele stecke ich mir? Wie hole ich mir Hilfe, ohne mir das Projekt aus der Hand nehmen zu lassen? Wie plane ich meine Arbeit und wie ernst nehme ich diese Planung? Wie stehe ich zu meinem Ergebnis, distanziert oder identifiziert? Wie gehe ich mit Misserfolg und auch mit Erfolg um?

All dies reflektierten die Schüler in Präsentation und Dokumentation. Für mich war es ausgesprochen interessant, die Schlüsse jedes Einzelnen aus diesem Prozess zu vernehmen. Mit leisem Lächeln bemerkte ich den feinen Unterschied zwischen den Worten „Ich lernte, dass ich beim nächsten Mal .... werde" und „Ich lernte, dass ich beim nächsten Mal ....sollte".

Ich bin sehr zufrieden mit den Leistungen und stolz auf jede(n) der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Das Feedback von Schülern, Kollegen und Eltern ist bejahend und kräftigend.

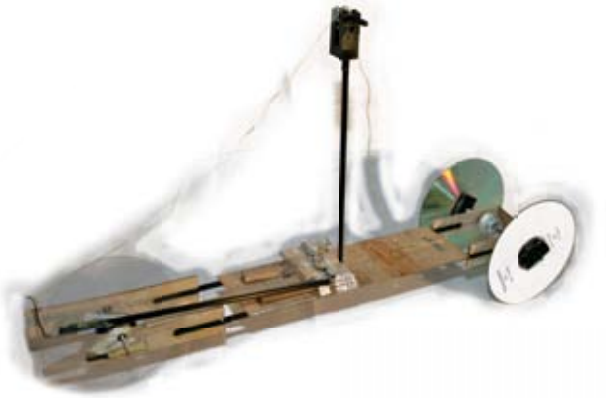
Auch im kommenden Jahr wird es ein Wäscheklammerrennen zweiter Generation geben. Die kommende 10.Klasse wird zu Beginn des Projektes die Stärken und Schwächen der diesjährigen Konstruktionen ausloten und die bislang erreichten Ansätze weiterentwickeln. Doch jeder und jede, der/die nicht die Chance hat, sich in der 10.Klasse unserer Schule mit der Mechanik auf diese Art auseinander zu setzen, ist herzlich eingeladen, mit der eigenen Entwicklung im nächsten Jahr zu einer ähnlichen Zeit am Wäscheklammerrennen 2010 teilzunehmen.

Christian Imann (L, Physik)

1. Gesamt & Design – Varekai (F. Merker)

3. Gesamt / 1. Reichweite – Glücksrad (J. Adler)

2. Gesamt – Ocean Racer (A. Häringer)



3. Gesamt / 1. Reichweite – Carbona (R. Tidemann)

Ergebnisübersichten

Design und Umsetzung
1. Varekai (F. Merker)
2. Wild Panther Racer (T. Lierhaus)
3. Ocean Racer (A. Häringer)

Reichweite (alle mehr als 8m)
1. Varekai (F. Merker)
1. Carbona (R. Tidemann)
1. Ocean Racer (A. Häringer)
1. Glücksrad (J. Adler)
1. Ideal Standard 001 (M. Haas)

Spurt
1. Nightmare Project (E. Findeisen) 1,35s
2. Ayjesto (A. Schultis) 1,7s
3. Varekai (F. Merker) 1,8s

Gesamtwertung
1. Varekai (F. Merker)
2. Ocean Racer (A. Häringer)
3. Carbona (R. Tidemann)
Glücksrad (J. Adler)

Das Projekt wurde durch die Spielspirale Emmendingen und die Sparkasse Freiburg auch finanziell unterstützt.

2. Design – Wild Panther Racer (T. Lierhaus)

1. Reichweite – Ideal Standard 001 (M. Haas)

Projekttage in der Unter- und Mittelstufe

An den drei Tagen vor dem schmutzigen Dunschdig wurde unter dem Motto „Reise um die Welt“ in der Unter- und Mittelstufe eifrig gewerkelt, gebastelt und geprobt. Während in den Räumen der Unterstufe klassenübergreifende Angebote stattfanden, widmete sich die Mittelstufe klassenweise den unterschiedlichsten Projekten.

Einige Einblicke in das vielfältige Geschehen der Projekttage:

Masken bemalen

Hexentreppenbasteln in der 1. Klasse

Filzen

Handarbeiten

Theater 5. Klasse

Musikinstrumente bauen

Musizieren

Basteln

und immer wieder Masken ...

Fastnachtsumzüge am Schmutzigen Dunschdig

Der bunte Fastnachtsumzug der Unterstufe führte durch das ZPE-Gelände mit einem für die kleinen Narren stärkenden Stopp beim ZPE- Bäcker.

Die Mittelstufe machte sich bei eisigen Temperaturen auf zum Umzug durch die Emmendinger Innenstadt. Es wurde zu fastnachtlicher Live-Musik gesungen, die drei schön gestalteten Umzugswagen dienten einigen zur kurzen Erholungspause. Mit „gizig, gizig – Rufen“ und Musik wurden einige Geschäfte gestürmt und mit „reicher Beute“ wieder verlassen.

Unterstufe

Mittelstufe

Mittelstufe

Oberstufe

Afrika-Epoche in Klasse 7

Intensive Auseinandersetzung mit dem schwarzen Kontinent

Die 7. Klasse beschäftigte sich 5 Wochen mit Afrika. Innerhalb der Tischgruppen wurden Teilbereiche von den Schülern erarbeitet: Nordafrika, Westafrika, Südafrika, Ostafrika, Zentralafrika und die Sahara. Jeder Schüler legte eine Mappe an und gestaltete diese in der ihm möglichen Art.

Die Mappe untergliederte sich in drei Bereiche:
1. Allgemeine Informationen über den Kontinent (Vorgaben der Lehrerinnen).
2. Arbeit in der Tischgruppe (jeder Schüler wählte sich ein Land aus, bekam schriftliche Unterlagen und bearbeitete das Thema mit Unterstützung der Gruppe).
3. Ein selbstgewähltes Thema (Interessengebiet) wurde zu Hause allein bearbeitet.

Während der Arbeit bekamen die Schüler Tipps über Rückmeldungen der Mitschüler in mündlicher und schriftlicher Form. Die Präsentation vor den Eltern probierten wir in neuer Form: Jeder Schüler saß hinter seinem Tisch, vor sich die Arbeit und eine Liste, in die sich die Eltern eintragen konnten. Nach einer Besichtigungszeit von 45 Minuten trugen sich die Eltern ein und dann war für jedes Schüler-Eltern-Gespräch 15 Minuten Zeit. Danach füllten sie einen Eltern-Rückmeldebogen aus. Insgesamt konnten 5 Gespräche geführt werden.

Nach der Präsentation sammelten Frau Barrett und ich die Mappen ein, schauten sie gemeinsam durch und füllten einen Lehrer-Rückmeldebogen aus. Diese Arbeit, die von drei Seiten wertgeschätzt wurde, war für Schüler, Eltern und Lehrerinnen etwas Besonderes. Es war viel Arbeit, aber - oder gerade deshalb - hatten wir viel Freude daran und erzielten außerdem ein gutes Ergebnis! Diese Epoche stellten wir anschließend in der Pädagogischen Konferenz im Rahmen der SCHiLF (*Sch*ul*i*nterne *L*ehrer*f*ortbildung) vor.

Gisela Meier-Wacker (L)

Bericht von GEVA

Aktuelle Informationen

Ein großer Schritt ist geschafft: Wie Sie zahlreichen Zeitungsartikeln und unserem kurzen Infobrief entnehmen konnten, hat das Verwaltungsgericht in Freiburg der Klage der Schule gegen das Land zumindest in Teilen Recht gegeben und das Land verpflichtet, der Schule eine Genehmigung zu erteilen! Das ist großartig und stärkt uns in unserer Position sehr!
Allerdings ist das Urteil noch nicht rechtskräftig: Das Land kann innerhalb eines Monats nach Erhalt des schriftlichen Urteils in Berufung gehen und den Fall vor den Verwaltungsgerichtshof in Mannheim bringen.

Die Integrationsbewegung ist in Baden-Württemberg nicht mehr zu verleugnen. Auch wenn die IWS sich „nur" für Genehmigung ihres eigenen Konzeptes und ihren eigenen Schulalltag einsetzt und hierfür Bestand fordert, so ist der Ausgang des Gerichtsverfahrens doch auch ein Zeichen für alle integrativen und inklusiven Bestrebungen im Land. Wir hoffen, die Vertreter des Landes, die ja auch vom Petitionsausschuss eine eindeutige Aufforderung bekommen haben, die Schule zu genehmigen, können dies anerkennen.

Die Vertreter des Landes, die an der mündlichen Verhandlung teilnahmen, Hr. Haselmann und RA Beck vom Regierungspräsidium, Hr. Asmussen, Hr. Himmer, Fr. Bock und Fr. Stromsky aus dem Kultusministerium in Stuttgart, haben dies zwar erkannt und das Schaffen eines Präzedenzfalles auch angesprochen, leider jedoch mit dem Ziel, dies zu verhindern. Der Gerichtssaal war übervoll, die Türen mussten offen bleiben, Menschen standen auf dem Flur. Für alle beeindruckend war die Teilnahme Dr. Hüttigs, eines Vorstandsmitgliedes des Bundes der Waldorfschulen Deutschland, der zum Waldorf-Lehrplan und zum inklusiven Ansatz der Waldorfpädagogik eine sehr prägnante, tiefgehende und verständliche Ausführung gab. Unser RA Prof. Quaas hat alle seine / unsere Argumente sehr ausführlich und eindrücklich dargestellt. Der vorsitzende Richter war tolerant und offen, hat die Regungen im Publikum und sogar eine Wortmeldung zugelassen, hat immer wieder nachgefragt. Wir verließen die Verhandlung mit einem bangen, aber zuversichtlichen Gefühl, letzteres hat sich dann tags drauf auch bewahrheitet!

Unsere Aktionen werden sich in der nächsten Woche darauf richten, Kräfte zu mobilisieren, die die Berufung des Landes abwenden können. Für uns, damit wir und Sie endlich Sicherheit, damit die Menschen an unserer Schule, die Kinder, die Lehrer, die Eltern endlich „Ruhe haben", und auch für alle anderen integrativen und inklusiven Projekte, für alle Kinder und Eltern, die sich eine derartige Beschulung im Land wünschen. Wir sind überzeugt, auf dem rechten Weg zu sein!
Zu berichten ist an dieser Stelle auch von dem Besuch der IWS in der Regionalkonferenz in Stuttgart am 24. März. In der Regionalkonferenz treffen sich Delegierte (Lehrer, Eltern und/oder Geschäftsführer) der 51 Waldorfschulen Baden-Württembergs regelmäßig etwa einmal monatlich, um Dinge zu besprechen, zu erörtern, zu bewegen und zu entscheiden, die alle Schulen gemeinsam betreffen. Kurz vor Weihnachten waren wir bereits im Sprecherkreis der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft der Waldorfschulen Ba-Wü's), die den Vorsitz der Regionalkonferenz inne hat. Dort wurde entschieden, die Schule in der Regionalkonferenz vorzustellen, da die Klage der IWS eine große Bedeutung für alle Waldorfschulen in ganz Ba-Wü, eigentlich sogar in ganz Deutschland habe. Die Resonanz auf die Vorstellung der IWS und die Erklärung unserer Lage war sehr positiv, die Vertreter der Schulen waren interessiert und sehr offen. In der nächsten Regionalkonferenz wird nun gemeinsam entschieden werden, ob die LAG und der Bund der WS uns auf unserem Weg auch finanziell unterstützen können.

Wir bitten Sie, aktiv zu werden, wo Sie können, und der Schule alle Daumen zu drücken, dass die Berufung ausbleibt!
Frohe Ostern und schöne Ferien!

Für GEVA: Cornelia Sprater (E)

Bericht aus dem Vorstand

Personalien, Verwaltung, Vermietung & Privatnutzung

Personalia
Für Michaela Grasreiner-Speth und Ine Scheidecker war die Amtszeit abgelaufen. Beide waren bereit, für eine weitere Periode im Vorstand mitzuarbeiten und wurden wiedergewählt.
Somit ist der neue Vorstand gleichzeitig der alte, das bedeutet in der jetzigen „heißen Phase" Kontinuität im eingespielten Team. Der Vorstand dankt beiden Mitgliedern für ihren bisherigen Einsatz und für ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit.

Verwaltung
Wie bereits mitgeteilt, arbeitet Frau Heinrich zur Bewältigung der angestauten und laufenden Arbeiten seit Mitte Januar an drei Vormittagen pro Woche in der Verwaltung mit. Sie hat sich rasch eingearbeitet und wird diese Tätigkeit – aufgrund der Fülle der anliegenden Aufgaben - noch bis zum Ende des Schuljahres ausführen.

Vermietung von Schulräumen
Bei der Vermietung von Schulräumen zur privaten Nutzung steht der Musiksaal nicht zur Verfügung!

Privatnutzung schuleigener Fahrzeuge
Schuleigene Fahrzeuge können gegen eine Gebühr von € 0,30/km genutzt werden. Der Anhänger wird kostenlos vermietet. Im Schadenfall müssen die Kosten in Höhe der Selbstbeteiligung vom Mieter getragen werden.

Der Vorstand wünscht allen frohe Ostern und schöne Ferien.

Karin Doulis (V)

Waldorf One World 2009: Aktionstag zu Michaeli

Unterstützung der Waldorfschulen in ärmeren Ländern

Am 29. September 2009 ist bundesweit Waldorf-One-World-Day: Die Schüler der Klassen eins bis zwölf an 212 Waldorfschulen in Deutschland arbeiten einen Tag lang und spenden das eingenommene Geld zugunsten benachteiligter Kinder in Waldorf-Initiativen weltweit. Der Bund der Freien Waldorfschulen ruft zusammen mit den „Freunden der Erziehungskunst" alle Waldorfschulen dazu auf, bereits jetzt Aktionen zu planen und vorzubereiten. Viele Waldorfschulen im Ausland müssen täglich um ihre Existenz kämpfen, da sie im Gegensatz zu den Waldorfschulen in Deutschland häufig keinerlei staatliche Unterstützung erhalten. Der Bund der Freien Waldorfschulen schreibt dazu: „Schon in der Aktionswoche im Jahr 2004 hatten 115 deutsche Waldorfschulen 354.000 € für benachteiligte Kinder in Afrika gesammelt. Nun wollen wir mit 212 Waldorfschulen und 83.000 Waldorfschülern etwas ganz Großes erreichen!"
Der Phantasie sind beim Spenden sammeln keine Grenzen gesetzt: Die großen Kinder und die Oberstufe können sich „Eintags-Arbeitsplätze" bei Firmen oder Nachbarn suchen, die Schüler/innen der jüngeren Klassen

WOW!
waldorf one world

basteln, Zirkusvorstellungen oder Pantomime in der Fußgängerzone vorführen, singen oder Kuchen verkaufen. Jede Schule ist frei, zu entscheiden in welcher Form sie helfen möchte.

Der Zeitpunkt des Waldorf-One-World-Day wurde bewusst auf den Tag des Michaelsfestes gelegt. Michael steht für den Kampf gegen die Drachen der Welt. Michael ist aber auch der gute Geist der Globalisierung, welcher der Menschheit helfen kann, nach und nach eine weltumspannende Geschwisterlichkeit zu entwickeln. Weitergehende Informationen und Ansprechpartner unter: *www.freunde-waldorf.de*

Für die transparentle-Redakton: Andreas Nitsch (E)

Auf neuen Wegen unterwegs zu den Wurzeln

75. Bundeselternratstagung (BERT) in der Freien Waldorfschule Karlsruhe

270 Elternvertreter der mittlerweile 212 Waldorfschulen in Deutschland trafen sich am zweiten Februarwochenende zur 75. Bundeselternratstagung (BERT) in der Freien Waldorfschule Karlsruhe. Die Waldorfschule Karlsruhe wurde 1977 als Genossenschaft gegründet und ist mittlerweile mit 860 Kindern zweizügig. Aus ihr wurde vor ein paar Jahren die nahe gelegene Parzival-Schule gegründet, eine Schule für Förderkinder. Seit über einem Jahr praktizieren sie in der Schulverwaltung erfolgreich das Schulrat-Modell, das auf Initiative der Lehrer installiert wurde, in dem Lehrer und Eltern gemeinsam über schulrelevante Themen entscheiden.

Unter dem Titel: „Auf neuen Wegen unterwegs zu den Wurzeln" diskutierten die aus ganz Deutschland angereisten Eltern über das Verhältnis von Tradition und Fortschritt. „In einem Zeitalter, in dem Technik und Computer Zeit und Raum auflösen, arbeiten alle Schulen noch immer mit zeitlichen Strukturen aus dem 19. Jahrhundert", so der Waldorflehrer und Buchautor Rüdiger Iwan (er hat bei uns auch die Schaffung der Oberstufe mit begleitet) im Podiumsgespräch mit seinem Kollegen Thomas Jachmann. Gemeint ist die 45minütige Einteilung der Stundenpläne, die die Schüler nach Auffassung Iwans daran hindert, in wirkliche Lernprozesse einzusteigen. Denn, so Jachmann, „Wissensvermittlung funktioniert im Zeittakt, Kreativität nicht." Selbstkritisch merkten die Vortragenden an, dass selbst Waldorfschulen trotz ihres Epochenunterrichts nicht frei von diesem „Stundenplankorsett" sind. Dass es anders gehe, zeige die Windrather Talschule in Wuppertal. Dort würden die Schüler von Lehrern in Teams und in längeren Einheiten unterrichtet. Keine Pausenglocke reiße die Lernenden aus Aufgaben, in die sie gerade vertieft seien. Die Windrather Talschule wurde übrigens im gleichen Jahr wie die unsrige als integrative Schule für Kinder mit Behinderung gegründet.

BERT - das heißt: intensives Arbeiten in den Arbeitsgruppen, Informationen in den Plenen, viele Begegnungsmöglichkeiten, morgens gemeinsames Singen (mein persönlicher Favorit...), andere Schulen und deren Strukturen kennen lernen und neue Ideen und Impulse für die eigene Schule mitbringen. Dennoch hatte die Tagung einen echten Fortbildungscharakter durch die zahlreichen Arbeitsgruppen, die sich in drei Einheiten am Samstag und Sonntag aktuellen Bildungsfragen widmeten. Themen waren zum Beispiel „Das Lernen lernen", „Intuitives Lernen durch Selbstschulung", „Mobbing und Gewalt unter Schülern", „die Kunst der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern", „Erkennen und Fördern von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche" und „die Zukunft der Schulabschlüsse".

In drei Plenumsveranstaltungen tauschten sich die Delegierten über gemeinsam interessierende Themen aus und hörten aktuelle Informationen aus der Waldorfschulbewegung, z.B. zum Thema Qualitätssicherung, Fremdsprachen-Coaching (Projekte der Bundesdelegierten), zum WOW-Day am 29. September 2009 (an dem sich auch unsere Schule beteiligen kann, siehe S. 21), die „Freunde der Erziehungskunst" berichteten von den „Freiwilligen Diensten", einer Möglichkeit für junge Menschen, ihren Zivildienst oder ein FSJ an einer Waldorfeinrichtung im Ausland zu machen, der Ausbildungsrat hat über die Lehrerausbildung berichtet und die große Sorge vor der Zukunft, da es immer weniger Studierende gibt, aber ein größer werdender Bedarf anzunehmen ist, und dann gab es noch einen erschütternden Bericht von Bernd Ruf, einem Vertreter der „Freunde der Erziehungskunst", der gerade mit einem Kriseninterventionsteam der Organisation aus Gaza zurückgekehrt war (siehe auch transparentle Nr. 109, S. 19).

Ein ausführlicher Bericht zum Gaza-Thema von Bernd Ruf ist auch zu lesen unter *www.nna-news.org*
Die versammelten Waldorfeltern reagierten mit großer Betroffenheit auf den Bericht. Nur mit Mühe fanden alle wieder zur Tagesordnung zurück.

Die nächste Bundeselternratstagung wird vom 18.-20. September in Elmshorn in Schleswig-Holstein stattfinden mit dem Tagungsthema „Willensentwicklung – Selbst-bestimmt leben". Es wird die erste BERT sein, zu der auch Kindergarteneltern und ErzieherInnen eingeladen werden.

Für den ELK: Nina Falentin (E) und Thomas Apel (E)

ELK-Rückblick auf das Jahr 2008

Der Rückblick wurde aus Anlass der Vollversammlung unserer Schule am 10. März 2009 zusammen gestellt. Der ELK traf sich im letzten Kalenderjahr zu 11 regulären Terminen, dazu kam noch der Begegnungsabend für neue Mitglieder und für den ein oder anderen noch Sondertermine. Im Schuljahr 07/08 bestand der ELK aus 23 Elternvertretern, im jetzigen Schuljahr ist er auf 25 Vertreter gewachsen, wobei 6 davon neu dazu kamen. Teilweise gehören Elternvertreter schon über 8 Jahre dem Gremium an. Da im letzten Schuljahr kein Lehrervertreter dem ELK angehörte, wurde immer mehr mangelnde Kommunikation beklagt. Der ELK setzte sich daher mit Vorstand und Schulführung zusammen, um Lösungswege zu finden. Zurzeit ist Frau Karin Doulis für den Vorstand und Frau Meier-Wacker für die Schulführung bei den Sitzungen dabei. Bei der gemeinsamen Arbeit wurden unter anderem auch ein Organigramm und ein Wegweiser für die Schule entworfen, die bald veröffentlicht werden können. Mit derzeit insgesamt 27 Mitgliedern ist der ELK das größte gewählte Gremium an der Schule.

Zu den wichtigsten Aufgaben des ELK gehören die Wahrnehmung des Schullebens und der regelmäßige Austausch über unsere Schule. Darüber hinaus beschäftigten wir uns mit dem Café- und Crêpes-Stand auf den Künstlermärkten, wie auch der Organisation des Sommerfestes und des Pädagogischen Wochenendes. Das nächste Pädagogische Wochenende findet im Übrigen am 8 / 9. Mai zum Thema „Aggression – zwischen Gewaltprävention und Streitschlichtung" statt.
Die Einnahmen des Cafés am Künstlermarkt, das dankenswerter Weise von Frau Rebekka Korte koordiniert wird, wurden unter anderem fürs Pädagogische Wochenende, Sommerfest, eine Garderobe für die Eurythmie und den Hort, einen Schrank für Putzsachen im Landhaus, Ausstattungen für einen professionelleren Waffel - Crêpestand beim Künstlermarkt, Waffeleisen, Kabeltrommel und einen neuen Zeltpavillon für das Café verwendet. Auch wurden die Gelder für den Begegnungsabend, für das Wichtelessen für das Kollegium und für Präsente eingesetzt.

Die Wahl des neuen Vertrauenskreis wurde ausnahmsweise im ELK stellvertretend für die Schulgemeinschaft durchgeführt.

Die Ferienplanung findet normalerweise im Einklang mit den Emmendinger Schulen statt. Bis auf die Tatsache, dass die Pfingstferien eine Woche länger sind als an den staatlichen Schulen. Dieses Jahr sieht es leider bei den Pfingstferien anders aus, da die Landesregierung die Pfingstferien wegen der Europawahl / der Kommunalwahl vorverlegte. Da die Planung mit den Praktika, Abschlüssen, Hallenbelegung etc. aber schon abgeschlossen war, hat der ELK nach langer Diskussion mit knapper Mehrheit dem Vorschlag zugestimmt, den ursprünglichen Zeitraum beizubehalten. Derzeit läuft die Organisation einer teilweisen Ferienbetreuung in den Pfingstferien.

Ein weiteres Thema, mit dem sich der ELK ausführlicher beschäftigte, war der Herbstbasar. Zum einen, wie gehen wir damit um, wenn Klassen mehrere Projekte / Stände anbieten, z.B. um Gelder für eine Klassenfahrt zu erwirtschaften. Wie viel bekommt die Schule davon? Wie können Eltern besser dazu motiviert werden, qualitativ gute Erzeugnisse für den Verkauf herzustellen, auch mit ELMAR-Stunden etc.
Die Gelder des letzten Basars wurden für den Außenbereich / Gartenbau vorgesehen. Ein Gewächshaus wurde schon angeschafft, der geplante Rasentraktor aber nach langer Diskussion erst mal auf Eis gelegt. Eine neue Beratschlagung ist notwendig, für was die restlichen Gelder ausgegeben werden sollen.
In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch einmal alle am Schulleben beteiligten Schüler, Lehrer, Eltern usw. auffordern, dem ELK Vorschläge schriftlich mit einer ungefähren Angabe der Kosten bis zum 31. Mai 2009 zu unterbreiten. Der ELK setzt sich dann mit Schulleitung und Geschäftsführer zusammen, um über die Auswahl der Projekte, für die das Geld verwendet werden soll, zu beraten. Das Geld soll nicht in den normalen Haushalt fließen, sondern mehr das Sahnehäubchen sein. Dinge, die schön sind wenn wir sie haben, aber nicht zwingend notwendig sind.

Im Zuge des Genehmigungsverfahrens unserer Schule reichte der ELK im Namen aller Eltern eine Petition im Landtag ein, mit dem Hauptthema, wie wichtig die Integration von Schülern mit Behinderung auch für die große Mehrheit der Schüler ohne Behinderung ist.

Zum Jahresausklang fand am 6. Dezember 2008 bei uns die Landeselternratstagung der Waldorfschulen in BW zum Thema Integration von Kindern mit Behinderung und unserem Genehmigungsverfahren statt. Weiterhin ist der ELK auf den Bundeselternratstagungen, und den Treffen der Gymnasien des Regierungsbezirks Freiburg vertreten. Auch war der stellvertretende Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Emmendinger Schulen ein Mitglied des ELK.

Für den ELK: Thomas Apel (E)

Tätigkeitsbericht des Kollegiums

Mitgliederversammlung vom 10. März 2009

Zum SLT gehören die folgenden Kollegen: Claudia Diez, Dieter Idler, Christian Imann, Andreas Lillig, Gisela Meier-Wacker, Rainer Wahl. Am Ende des Schuljahres 2007/08 fand ein Wechsel statt. Meike Mittwollen schied nach zwei Jahren Mitarbeit aus – Andreas Lillig übernahm den Bereich Pädagogische Gestaltung und Christian Imann den Bereich Oberstufe. Sarath Ohlms ist vorzeitig ausgeschieden, da ihn die Arbeit in der eigenen Klasse sehr in Anspruch nimmt (es fanden noch keine Nachwahlen statt.) Die Struktur innerhalb des SLT hat sich erneut verändert, da durch Neuwahlen im Vorstand und die Arbeit mit Michael Löser als neuem Geschäftsführer insgesamt die Zusammenarbeit neu gegriffen werden musste. Wir haben jetzt wieder eine Unterteilung in Personalkreis und Leitungskreis, die zusammen das SLT bilden. Hier haben wir uns von Herrn di Ronco beraten lassen. Alle zwei Monate findet eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand statt, bei Bedarf auch kurzfristig.
Mit dem ELK ist die Zusammenarbeit intensiviert worden.
Die vom SLT übernommenen Geschäftsführer-Aufgaben sind nach einer Übergangs- und Einarbeitungszeit fast komplett wieder an den neuen Geschäftsführer übergeben worden.

Innenbereiche
In den Konferenzen beschäftigen wir uns mit dem Übergang Mittelstufe/Oberstufe, führen eine Grundlagenarbeit durch auf der Basis der Schriften von Rudolf Steiner, ergänzt durch neuere pädagogische Modelle. Ein Austausch innerhalb des Kollegiums findet durch Unterrichtsdarstellungen einzelner Epochen insgesamt und in Fachgruppen (Heilpädagogen, Klassenlehrer/ Fachlehrer, Oberstufenlehrer) durch Erörterung spezifischer Themen statt.
Die Arbeit der **Selbstverwaltung** auf mehr Schultern zu verteilen, ist nach einem neuen Verfahren anfänglich gelungen, bedarf aber gegen Ende des Schuljahres der Evaluation.
Qualitätssicherung geschieht durch die Fortbildung der Kollegen intern (SCHiLF) (Schulinterne Lehrerfortbildung, Anm. d. Red.), extern in den Fachgebieten oder nach Personalentwicklungsgesprächen in unterschiedlichen Bereichen. Hierzu gehören auch große Fortbildungen, die über drei Jahre oder mehr besucht werden (Intuitive Pädagogik, Heilpädagogik, Ethische Kommunikation, Gewaltfreie Kommunikation, Transaktionsanalyse, Förderlehrer).
Supervision für einzelne Kollegen oder Teams gehören zum Standard der Schule. **Coaching** der Oberstufenkonferenz fand weiter statt. Supervision des SLT wurde begonnen.

Zur laufenden Arbeit der Kollegen in der Unter- und Mittelstufe gehören die Betreuung von Schülern, die ihr Sozialpraktikum bei uns absolvieren (Heimschule St. Landolin - 5/6 Schüler), von Studenten der Freien Hochschulen Stuttgart und Mannheim und Anerkennungspraktikanten, sowie Mentorenschaften für neue Kollegen. Dazu kommen Hospitanten aus verschiedenen Bereichen der Ausbildung, die einen Einblick in die Schule bekommen wollen.

Die **Aufnahmen** für die neue 1. Klasse fanden wie jedes Jahr in den Fasnachtsferien statt und am vergangenen Freitag wurde die Klasse zusammengestellt.
Zum neuen **Aufnahmegremium** gehören: Erhard Beck/ Silke Engesser (Elterngespräche), Ralf Baron-Isbary, Johannes Diez, Simone Dücker (Heilpädagogen), Catrin Muff, Bettina Westpfahl (Klassen- und Fachlehrer).
Meike Mittwollen ist nach 2 Jahren Mitarbeit und Gisela Meier-Wacker nach 5 Jahren Mitarbeit ausgeschieden. Der Bereich Quereinsteiger wechselte von Gisela Meier-Wacker zu Almut Isbary.

Feiern und Aktionen
Kollegiumstage fanden diesmal in der Schule statt und hatten Elemente aus der Erlebnispädagogik als Inhalt.

Sommerfest, Zirkusaufführung, Herbstmarkt, Michaelifest, Martinsumzug, Johanni, Weihnachtskonzert, Künstlermarkt, Künstlerischer Abschluss, Klassenspiele, Jahresarbeiten, Portfoliopräsentationen, Eurythmieaufführungen, Puppenspiel und das kleine Dreikönigsspiel gehören inzwischen zur Tradition der Schule.

Außenbereiche
Kollegen waren als Botschafter zum Thema Integration/ Inklusion zu verschiedenen Veranstaltungen unterwegs.

Delegierte
Sarah Jones (Regionalkonferenz), Thomas Erle (Bundes-Delegierter), Wolfgang Dästner (Runder Tisch kommissarisch), Gisela Meier-Wacker (Religionslehrer regional), Almut Isbary (Heilpädagogen).

Aus der **Gruppe GEVA** (Claudia Diez, Karin Doulis, Cornelia Sprater, Michael Löser) erfolgt ein separater Bericht.

Anschaffungen/ Neugestaltung
Ein weiteres Klassenzimmer in der Mittelstufe wurde mit Tischen ausgestattet, Regale und Arbeitsplatten wurden einheitlich angeschafft und dauerhaft eingebaut.
Der Aufbau der Lehrerbibliothek wird fortgesetzt, Ausstattung mit Lesebücher-Klassensätzen und Fördermaterialien für die Schüler ist ebenfalls im Aufbau.

Für das SLT: Gisela Meier-Wacker (L)

Waldorfschüler besitzen hohe Kompetenz in Naturwissenschaften

PISA-Sondererhebung in Österreich stellt an Waldorfschulen ausgeprägte Freude und Interesse an naturwissenschaftlichen Themen fest

Wie der Bund der Freien Waldorfschulen e.V. berichtet, wurde in Wien im März 2009 vom österreichischen Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung eine Sondererhebung im Rahmen der PISA-Studie Naturwissenschaften 2006 vorgestellt. In keiner Schulsparte des österreichischen Regelschulwesens seien Freude und Interesse an den Naturwissenschaften so hoch bewertet worden wie an den Waldorfschulen. Mit beiden Merkmalen liegen die Waldorfschulen auch über dem OECD-Mittelwert. Der Bericht bescheinigt den Waldorfschulen eine im Vergleich zu den Regelschulen „vorbildliche Unterrichtspraxis", da Experimente und die Anwendung des Gelernten im Vordergrund stünden.

Die Ergebnisse zum Naturwissenschaftsunterricht decken sich nach Angaben des österreichischen Bildungsforschungsinstituts auch mit einer in Deutschland durchgeführten Pilotstudie, in der vor allem Anschaulichkeit und Praxisorientierung sowie der Anwendungsbezug des naturwissenschaftlichen Unterrichts an den Waldorfschulen hervorgehoben werden.

Die österreichischen Wissenschaftler verweisen in ihrem Bericht auch auf die in Deutschland erstellte Absolventenstudie von H. Barz und D. Randoll, nach deren Ergebnissen die naturwissenschaftlichen Berufe die zweitgrößte Gruppe erlernter Berufe nach dem Lehrerberuf bei Waldorfschülern darstellten. Dies sei angesichts des guten Abschneidens der Waldorfschüler bei der PISA-Studie zur naturwissenschaftlichen Kompetenz nicht überraschend, heißt es im Bericht des österreichischen Bildungsforschungsinstituts.

http://www.bifie.at/pisa2006eb-9

Für die transparentle-Redakton: Rolf-Dieter Baier (E)

! ***Transparentle-Freikarten-Verlosung!***
Die ersten drei Anrufer erhalten eine Freikarte für die Teilnahme am Workshop „Persönlich inspirierte Sommerblumen-Arrangements" (PISA, s. Abb. oben) unter der Leitung von Floristin A. Priel. Also - gleich anrufen beim Gewinn-Telefon: 07641 / 936858 ! !

Unsere Schule in der Presseschau

Badische Zeitung, 26.03.2009

Positive Signale für Waldorfschule

Heute wird das Urteil zum Streit über die Schulform verkündet

VON UNSEREM MITARBEITER MARKUS ZIMMERMANN-DÜRKOP

EMMENDINGEN/FREIBURG. Der Sitzungssaal sieben im fünften Obergeschoss des Freiburger Verwaltungsgerichts platzt an diesem Vormittag schier aus den Nähten. Genügend Sitzgelegenheiten gibt es schon bald nicht mehr und auch die Plätze der Parteien sind eng belegt. Vier vertreten die Klägerin, die Integrative Waldorfschule Emmen-

Sinn positive Signale". Das erfreut ihn auch deshalb, weil die Fortsetzung der Arbeit in der vom Land geforderten Form der zwei Schulen unter einem Dach für ihn die Gefahr heraufbeschwört, dass die Landkreise bisher bezahlte Fahrtkostenzuschüsse und Mittel zur Integrationshilfe nicht mehr zur Verfügung stellen. Der Aussage der Vertreterin des Kultusministeriums, dies seien so oder so nur Freiwilligkeitsleistungen gewesen, widerspricht Löser.

Für Albrecht Hüttig, Mitglied des Vorstands des Bundes der freien Waldorfschulen, „zeichnet sich ab, dass die separative Schule nicht zukunftsträchtig ist".

Land und Region, Seite 3

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/positive-signale-fuer-waldorf-schule

Badische Zeitung, 13.03.2009

Regierung soll Vorschlag unterbreiten

Petition der Waldorfschule

EMMENDINGEN (BZ). Der Petitionsausschuss des Landtags hat am Mittwoch die Regierung aufgefordert, zur Frage des Unterrichts von Geistigbehinderten an der Waldorfschule Emmendingen einen Lösungsvorschlag zu unterbreiten. Dies teilte nach Angaben der Landtagspressestelle der Vorsitzende des Ausschusses, der CDU-Abgeordnete Jörg Döpper, mit.

Die Freie Waldorfschule nimmt seit 13 Jahren im Rahmen eines Schulversuchs bis [illegible] Schüler mit [illegible] Regelklassen auf und unterrichtet sie nach einem integrativen Konzept. Dies erfolgte zunächst im Rahmen einer Kooperation mit einer privaten Schule für Geistigbe-

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/regierung-soll-loesung-vorschlagen

Landtag von Baden-Württemberg

20/20099
Mittwoch, 11. März

Pressemitteilung

Landtag von Baden-Württemberg, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Haus des Landtags, Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711 2063-269, Telefax: 2063-299
E-Mail: Post@Landtag-bw.de, Internet: http://www.landtag-bw.de

Petitionsausschuss erwartet von Landesregierung Lösungsvorschlag für Freie Waldorfschule Emmendingen

Badische Zeitung, 26.03.2009

„Der Elternwille sollte zählen"

BZ-INTERVIEW: Christa Röber über gemeinsames Lernen

EMMENDINGEN. Wenn behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam lernen, hat das Vor- und Nachteile. Darüber sprach Heike Spannagel mit Christa Röber, an der Pädagogischen Hochschule Freiburg Professorin für Grundschulpädagogik.

BZ: *Frau Röber, Eltern gehen auf die Barrikaden, um für ihre behinderten Kinder Chancengleichheit zu erreichen. Haben diese Eltern recht?*

http://www.badische-zeitung.de/freiburg/eine-lehrerin-ueber-gemeinsames-lernen-von-behinderten-und-nicht-behinderten-kinder--13051090.html

um die Schulwahl der Kinder geht. Im Verhältnis zu anderen tut [illegible] hier schwer. Wenn sie Integ[illegible] tern von behi[illegible] auch im Klare[illegible] Kinder in einer [illegible] geschützt sind [illegible]

BZ: *Was bringt [illegible] gemeinsame Le[illegible]*

Röber: Sie sin[illegible] wenn sie mit [illegible] wie die ande[illegible] werden. So kön[illegible] sozial und inte[illegible] vielen Untersu[illegible] Heterogenität i[illegible] mit sich bringt [illegible] auf einem niedr[illegible]

Christa Röber

BZ: *Und wenn [illegible] behinderte Kinder [illegible]*

Röber: Das ko[illegible] Kompetenz de[illegible] haben sich Mo[illegible] von Kindern ei[illegible] Verfügung steh[illegible]

BZ: *Wie schaffe[illegible] schiedlichsten [illegible] maßen zu förde[illegible]*

Röber: Die müssen natürlich entsprechend ausgebildet sein. Dafür gibt es schon viele gelungene Vorbilder.

BZ: *Inwiefern profitieren die gesunden Kinder beim gemeinsamen Lernen?*

STANDPUNKT

INTEGRATIVE SCHULE

Mehr als nur Noten

Pädagogischen Mehrwert fordern die Vertreter des Kultusministeriums von einer integrativen Beschulung, wie sie an der Waldorfschule Emmendingen seit 1995 praktiziert wird und können ihn nicht erkennen. Vielleicht deshalb, weil sie sich auf die Bildungsabschlüsse konzentrieren. Doch in diesen spiegelt sich nicht wider, was die Schüler einer integrativen Klasse erlernen. Wer das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit Einschränkungen und ohne offensichtliche Beeinträchtigung von früh an einübt, ist auch nach der Schule befähigt, das umzusetzen. Vielleicht noch wichtiger: Inklusives Lernen lehrt nicht nur, mit den Defiziten anderer, sondern auch mit den eigenen besser umzugehen. Wie wichtig dies sein kann, hat gerade die jüngste Vergangenheit gezeigt. MARKUS ZIMMERMANN-DÜRKOP

Der Sonntag im Nördl. Breisgau, 29.03.2009

alle: Badische Zeitung, 27.03.2009

Ja zur integrativen Schule

Verwaltungsgericht gibt Klage der Emmendinger Waldorfschule statt / Rau hat Zweifel am Urteil

Von unserem Redakteur
Wulf Rüskamp

FREIBURG. Die Integrative Waldorfschule in Emmendingen ist durch das Grundgesetz gedeckt. Damit aber muss sie vom Kultusministerium auch genehmigt werden – wie alle Privatschulen, die dieselben Bildungsabschlüsse und dasselbe pädagogische Grundkonzept anbieten, wie sie für das öffentliche Schulsystem verbindlich sind. Diese Auffassung vertritt des Verwaltungsgericht Freiburg in seinem gestrigen Ur-

Aber schon die Pressemitteilung des Verwaltungsgerichts „führt Argumente an, die aus Sicht des Kultusministeriums nicht ohne weiteres schlüssig erscheinen". Zumal das Gericht mit dem Artikel 7 des Grundgesetzes (Schulwesen) ganz zentrale Rechtsfragen im Umgang mit Privatschulen anspricht.

Opposition fordert Rau zum Einlenken auf

Die Landtagsopposition von SPD und FDP fordert dagegen von Rau, er solle nach dieser „schallenden richterlichen Ohrfeige" (Norbert Zeller, SPD), diesem „vernichtenden Denkzettel" (Renate Ra-

che Bedeutung zukomme. Denn nach ihrer Auslegung verlangt das Grundgesetz zwingend die Genehmigung einer Privatschule, wenn sie Ersatz für eine im Land vorhandene oder grundsätzlich vorgesehene Schule bietet. Diese Bedingung sei im Fall der Integrativen Walddorfschule [illegible] Schüler, behinderte, die staatlichen Schulabschlüsse erreichen können.

Zudem fordere das Land mit seinem Kooperationsmodell zwischen Sonderschulen und anderen Schularten die integrative Beschulung. Das Argument der Landesvertreter in der mündlichen Verhandlung, das Emmendinger Schulmo-

http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/suedwest/baden-wuerttemberg/ja-zur-integrativen-schule--13141728.html

Integrative Waldorfschule

Angriff aufs System

Die Vorstellung, die seine sechs (!) Vertreter in der mündlichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Freiburg abgegeben hatten, war schwach. So schwach wie die Argumente des Kultusministeriums insgesamt? Daran darf man zweifeln. Die Schulbürokratie wird nicht verdauen wollen, was ihr die Richter mit der Entscheidung eingebrockt haben, die integrative Waldorfschule in Emmendingen (und anderswo) müsse

http://www.badische-zeitung.de/meinung/kommentare/tagesspiegel-angriff-aufs-system--13141880.html

Sieg für Emmendinger Waldorfschule

EMMENDINGEN (dpa). Die Waldorfschule in Emmendingen darf geistig behinderte Kinder mit nicht behinderten Mitschülern zusammen unterrichten. Ein entsprechendes Urteil (2 K 1638/08) gab das Verwaltungsgericht Freiburg am Donnerstag bekannt. Das Land wollte keine Genehmigung für den Betrieb geben. Das Kultusministerium will die schriftliche Urteilsbegründung abwarten und dann entscheiden, ob das Land Rechtsmittel eingelegt.

Tagesspiegel; Land und Region, Seite 7

Umsetzung ohne Verzögerung

Reaktionen auf das Urteil

EMMENDINGEN (wal). Nach dem gestrigen Urteil des Freiburger Verwaltungsgerichts zum integrativen Modell der Emmendinger Waldorfschule gab es reichlich politische Reaktionen.

Die drei Landtagsabgeordneten Dieter Ehret (FDP), Marcel Schwehr (CDU) und Marianne Wonnay (SPD) begrüßten in einer gemeinsamen Erklärung die Entscheidung der zweiten Kammer des Verwaltungsgerichts Freiburg, das Land Baden-Württ[illegible]

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/umsetzung-ohne-verzoegerung--13131140.html

Teilerfolg für Integration

Verwaltungsgericht: Land muss den gemeinsamen Unterricht an der Waldorfschule genehmigen

Von unserem Mitarbeiter
Markus Zimmermann-Dürkop

EMMENDINGEN/FREIBURG. Die Kultusverwaltung muss die integrative Beschulung an der Freien Waldorfschule Emmendingen genehmigen. Das entschied gestern die 2. Kammer des Verwaltungsgerichts Freiburg. Die Verkündigung des Urteils, die Schule hatte das Land auf Erteilung der Genehmigung verklagt, quittierten Eltern und Lehrer mit Applaus und hörbarem Aufatmen. Geschäftsführer Michael Löser sieht in

Grundsatzcharakter handelt, hat die Kammer die Berufung zugelassen und geht davon aus", hatte Jens Michaelis, der Präsident des Freiburger Verwaltungsgerichts, die Urteilsverkündung abgeschlossen. Die Berufung kann innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Urteils und der ausführlichen schriftlichen Begründung eingelegt werden. Das beklagte Land, das bei der Erörterung am Mittwoch noch mit sechs Vertretern präsent war, war zur Urteils-Verkündung durch niemand mehr vertreten.

„Das heißt, ich bin immer noch kriti-

„Der Genehmigungsanspruch ergibt sich unmittelbar aus dem Artikel 7 Absatz 4 des Grundgesetzes", begründete Michaelis die Entscheidung. Danach gelten private Schulen als Ersatzschulen, wenn sie von ihrem Gesamtzweck her als Ersatz dienen. Da an der klagenden Schule alle Schüler die staatlichen Bildungsabschlüsse erreichen können, werde die integrative Schule diesen Anforderungen gerecht. Nicht erforderlich sei ein vom beklagten Land bestrittener pädagogischer Mehrwert. Im Grundgesetz gehe es nicht um den Schultyp, der im Privatschulgesetz

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/teilerfolg-fuer-integration

Vermeidung von Schimmelbildung in den Klassenräumen

Gemeinsam Vorsorge gegen Schäden treffen

Liebe Eltern, aufgrund der alten Bausubstanz unserer Schulgebäude und aufgrund des feuchten Untergrunds herrscht in allen Gebäuden des Zentrums für Psychiatrie eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit. Im Zusammenhang mit einem falschen Lüftungs- und Heizverhalten bringt dies die Gefahr der Bildung von Schimmel an den Wänden mit sich.

Daher bitten wir Sie, beim Klassenputz folgendes zu beachten:

1. Bitte lüften Sie die Räume, damit die Luftfeuchtigkeit entweichen kann.
Lüften heißt: 3-5 Minuten Durchzug. Fenster weit öffnen!
Eine Lüftung mit gekippten Fenstern ist kontraproduktiv! Die Räume dürfen dabei nicht auskühlen. Daher keine Dauerlüftung!!

2. Warme Luft nimmt mehr Luftfeuchtigkeit auf als kalte Luft und kondensiert an kalten Gegenständen und Flächen. Daher dürfen die Räume nicht auskühlen.
Bitte schließen Sie deshalb nach Beendigung Ihrer Tätigkeiten alle Fenster (auch in der warmen Jahreszeit!) und stellen die Heizkörperventile auf „2", im Keller auf „3"!
Auch vor Wochenenden und vor Ferien!
Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Einer Fachzeitschrift waren folgende Empfehlungen zum Lüften zu entnehmen:
Dezember, Januar, Februar:
alle 2 Stunden 4 - 6 Minuten
März, November:
alle 2 Stunden 8 - 10 Minuten
April, Oktober:
alle 2 Stunden 12 - 15 Minuten
Mai, September:
alle 2 Stunden 16 - 20 Minuten
Juni, Juli, August:
alle 2 Stunden 25 - 30 Minuten

Michael Löser, GF

Neue Professuren an Freier Hochschule Stuttgart verliehen

Pressemitteilung der Hochschule - Seminar für Waldorfpädagogik

Die Freie Hochschule Stuttgart, Seminar für Waldorfpädagogik hat die Herren Dr. Wenzel Michael Götte (Politikwissenschaft und Geschichte) und Dr. Walter Hutter (Mathematik, Physik und Philosophie) zu Professoren ernannt. Das Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg hat die Ernennungen bestätigt.

Mit der Ernennung von Prof. Dr. Götte (seit 1991 hauptamtlicher Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart) und Prof. Dr. Hutter (seit 2008 hauptamtlicher Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart) schärft die Freie Hochschule Stuttgart ihr erziehungswissenschaftliches und methodischdidaktisches Profil.
Durch die derzeitige Akkreditierung modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge bietet die Freie Hochschule akademisch anerkannte waldorfpädagogische Studienabschlüsse, mit denen sie einen wichtigen Beitrag im Rahmen der aktuellen Diskussionen im Bereich der Lehrerbildung leistet.
Die Freie Hochschule Stuttgart bietet ihren Studierenden verschiedene Studiengänge an, die zum Unterricht an Waldorfschulen qualifizieren. Neben dem grundständigen Studium zum „Klassen- und Fachlehrer in der Waldorfschule" bietet die Hochschule Aufbau-Studiengänge zum „Klassen- und Fachlehrer in der Waldorfschule" bzw. zum „Oberstufenlehrer" an. Darüber hinaus umfasst das Studienangebot Fachlehrerstudiengänge der Fachrichtungen Fremdsprachen, Handarbeit, Gartenbau, Bildende Kunst, Musik, Eurythmie und Werken. Die Freie Hochschule Stuttgart ist als wissenschaftliche Hochschule vom Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg anerkannt.

Für die transparentle-Redakton: Catrin Muff (L)

Pädagogisches Wochenende am 8. und 9. Mai 2009

Aggression – zwischen Gewaltprävention und Streitschlichtung

Eine kleine Arbeitsgruppe – Mitinteressenten sind gerne willkommen – sitzt gerade intensiv zusammen, um das Pädagogische Wochenende zu organisieren. Das Thema ist durch den tragischen Amoklauf in Winnenden aktueller denn je.
Vorgesehen sind ein Vortrag am Freitagabend sowie verschiedene Workshops am Samstag. Nähere Informationen werden nach Ostern per Ranzenpost verteilt, zusammen mit einem Anmeldebogen.
Zur Vorbereitung des Wochenendes möchten wir eine Fragebogenaktion durchführen, über die wir herausbekommen möchten, wie die Einzelnen mit dem Thema Streit und Gewalt konfrontiert sind. Noch vor Ostern werden alle Lehrer und Schüler den Bogen in der Schule ausfüllen. Alle Eltern erhalten einen eigenen Fragebogen über die Ranzenpost. Wir bitten alle Eltern, den Bogen noch vor Ostern wieder in die Klassen zurückzugeben.
Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an diesem Pädagogischen Wochenende.

Für die Arbeitsgruppe des ELK: Sabine Kalmbach (E)
Tel. 0761-583257

Anträge auf Basargelder

Ab sofort können neue Anträge für das Basargeld des Herbstmarkt 2009 aus der Schulgemeinschaft an den Eltern-Lehrer-Kreis gestellt werden. Diese sind ins ELK Fach im Schulbüro zu legen oder an die Elternvertreter der jeweiligen Klasse abzugeben.
Einsendeschluss ist der 31. Mai. 2009. Anträge, die später eingehen können nicht berücksichtigt werden, da danach 3 Wochen Pfingstferien sind, und wir noch Zeit benötigen den Anträgen nach zu gehen.
Bitte die Anträge ausführlich mit Kostenvoranschlag stellen, damit wir gemeinsam mit dem SLT und dem Geschäftsführer die möglichst passende Entscheidung fällen können.

Danke im Voraus, für den ELK: Ute Eichele

Neue Sauberlaufmatten

Liebe Eltern, seit kurzem liegen an allen Schuleingängen sog. „Sauberlaufmatten" aus. Bitte bedenken Sie beim Klassenputz, dass diese Matten lediglich gesaugt werden dürfen. Sie dürfen nicht gewaschen werden!
Die Matten sind von einer Firma ausgeliehen und werden von dieser Firma regelmäßig ausgetauscht.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Michael Löser, GF

Spendenaufruf für den Hort

Seit über 3 Jahren ist es ein großer Wunsch der Hortkinder, auf ihrem Gelände ein geeignetes Spielhäuschen zu haben.

Deshalb möchte die dritte Klasse unserer Schule in der Hausbauepoche ein solches **Holzspielhäuschen** bauen.

Nun sind wir – die SchülerInnen, Lehrer und Eltern der 3. Klasse – für diese Aufgabe bereit, und freuen uns schon jetzt auf die gemeinsame, nach den Pfingstferien beginnende Arbeit.

Um die Baumaterialien (Holz, Scharniere, Schrauben, Nägel, Zement, Sand, Kies usw.) besorgen zu können, benötigen wir dringend finanzielle Unterstützung. Deshalb wären wir für jede Spende dankbar!

Bei Bedarf kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Vielen Dank im Voraus!
SchülerInnen, Eltern und Lehrer der 3. Klasse

Ansprechpartner: Sarath Ohlms (L)
Tel. 07644 - 927974

Filmabend: „Autonomie statt Anpassung“

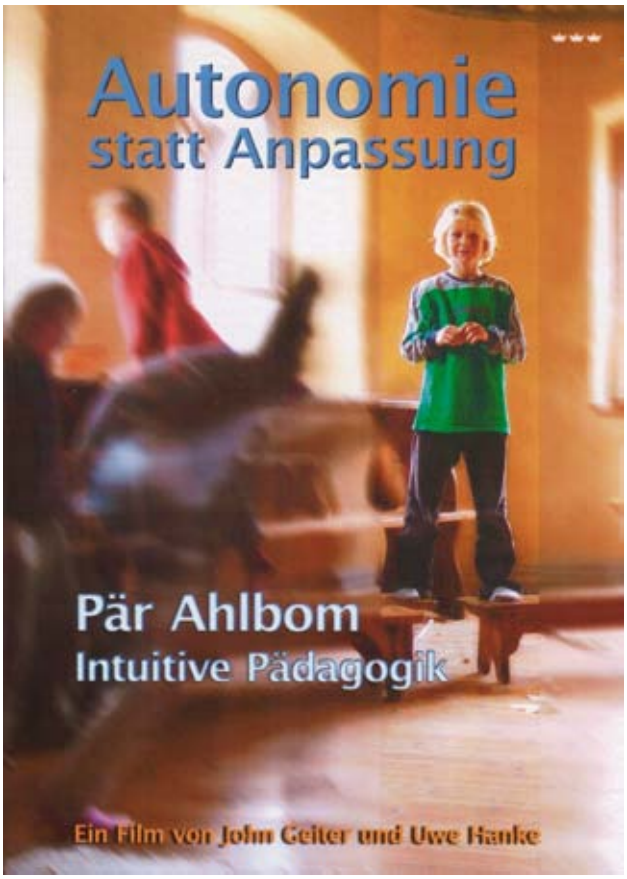
Der Öffentlichkeitskreis veranstaltet den nächsten Filmabend zum Thema “Was uns bewegt”:

Autonomie statt Anpassung
Ein Film über Pär Ahlbom und die Intuitive Pädagogik
Montag, 27. April um 19.30 Uhr
im Musikraum / Landhaus. Dauer: 106 Minuten

Der Film beschreibt eine Schule, in der die Freiwilligkeit als Grundvoraussetzung für das Lernen gilt, wo Spielen nicht im Widerspruch zum Lernen steht und die Schule keine Input-Fabrik ist – die Slovikschule in Järna.
Einer der Gründer dieser Schule ist Pär Ahlbom. In einfachen Beispielen erzählt er vom Leben an seiner Schule und der daraus entstandenen Lehrerfortbildung „Intuitive Pädagogik”.

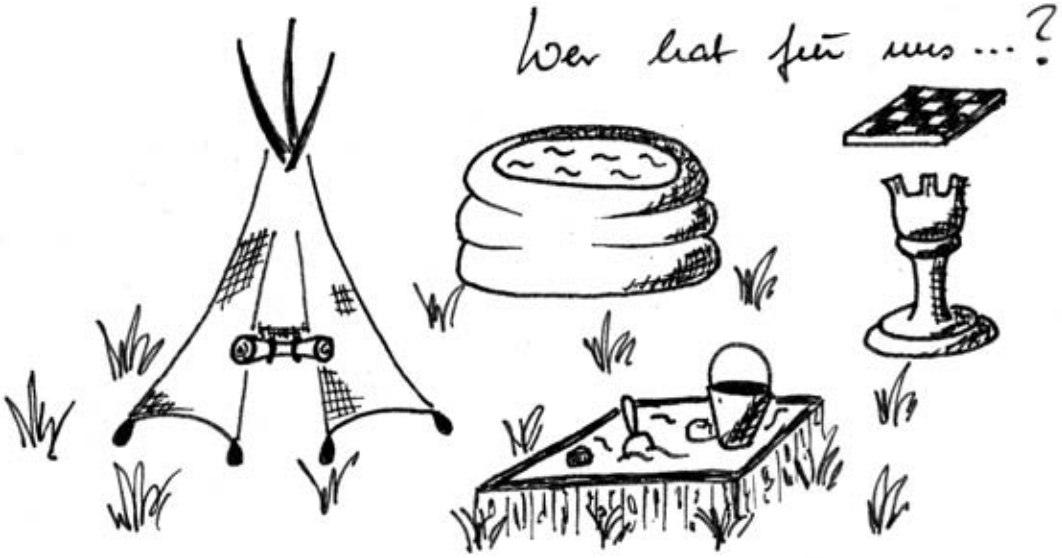
Zitate:
„Die Kinder sollen doch die Gesellschaft, die sie vorfinden, verändern können und wollen – und nicht sich anpassen an das, was bestehend ist“ (Pär Ahlbom)

„Wenn Wahrheit als Tätigkeit gedacht werden kann, schimmert die echte Bedeutung von Intuition durch. Nicht ist hier also etwas Unbestimmtes, Plan- oder Konzeptloses gemeint, sondern eher etwas, worin Plan und Konzept weisend gehüllt sein können. In entscheidenden Augenblicken helfen Pläne und Konzepte nicht unmittelbar genug. Aufmerksamkeit und Beweglichkeit können miteinander so ins Spielen kommen, dass immer ökonomischer und schöpferischer gehandelt werden kann.
Wenn diese ökonomische Kreativität als eigene Fähigkeit erlebt wird, dann hört die meist nur wenig bewusste Angst vor Unvorhergesehenem auf. Die so entstehende Unabhängigkeit verwandelt Konzepte und Pläne in landschaftsähnliche Gebiete, die nun Umgebung werden für Handlungen, die stimmig sind.



Intuitive Fähigkeiten in diesem Sinne hängen grundsätzlich nicht von Begabung ab, sondern können von uns allen durch Übung erworben werden.
In allem Üben, Spielen, Arbeiten - ja, im Tun überhaupt und auch in Naturvorgängen, wenn sie gesund sind, gibt es ein fließendes, autonomes Strömen oder Wachsen, dem eine andere Qualität innewohnt als dem so genannt Richtigen, Normalen oder sonst üblich Genügenden. Immer kann über das Normale und Richtige hinausgegangen werden, und erst dann beginnt das Wesentliche. Da sprechen wir in dieser Schulung von Stimmigkeit.” (Pär Ahlbom)

Für den Öff-K: Silke Engesser (L)



Der Hort würde sich über Sandspielzeug, ein Schachspiel Planschbecken und ein kleines Zelt freuen!

Das Hortteam

Vorankündigung:

Der Aufführungstermin unseres Schulcircus

ist dieses Jahr schon am

23. Mai 2009 15 Uhr

in der Festhalle des ZPE

Abkürzungverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **EVA** = Arbeitskreis Evaluation, **FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi**= Gemeinsame Sitzung, **GEVA**= Delegation Schulgenehmigung und Evaluation, **FWS**= Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **Öff-K** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT**= Schulleitungsteam, **ISEP** = Integratives Schulentwicklungsprojekt

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Angelika Bock:	**07641-9543345**
Ulrike Strohschneider:	**07666-4958**
Christine Will:	**07641-913103**
Petra Zeller:	**07641-9334255**

Karikatur aus: Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Wir wünschen allen Schülern, Eltern und Lehrern eine frohe Osterzeit!

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Catrin Muff (verantwortliche Redakteurin) Tel. 07641/ 913118
Gabi H. Hauri (Bildredaktion) Tel. 07663 / 5411
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641/ 9620692
Rolf-Dieter Baier (Redaktionszentrale) Tel. 07641/936858
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663 / 605356

Satz & Layout: Stefan Johnen / Tel. 07684-908974

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst. Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, Forum, Berichte, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag, Veranstaltungen und Informationen sowie Anzeigen.

Beiträge bitte möglichst als rtf- oder doc-Datei per Datenträger oder E-Mail. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos bevorzugt als Datei (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle: Di. 12. Mai 2009, 12 Uhr